



Reading, den 4. Juni 1844.

Demokratisch republikanische Whig-Präsidentenwahl für 1844.

Für Präsident:

Henry Clay, von Kentucky.

Für Vize-Präsident:

Theodor Frelinghuysen, von New Jersey.

Für Gouverneur:

General Joseph Wärfel, von Westmoreland County.

Für Canal-Commissioner:

Simon Guilford, von Libanon County.

Erwähler-Zettel:

Senatorial.

Chester Butler, von Luzerne.

Townsend Gaines, von Chester.

Representative.

- 1 Joseph G. Clarkson, 13 Henry Drinker, 2 John P. Wetherill, 14 James Pollock, 3 John D. Ninstel, 15 Friedrich Watts, 4 John E. Little, 16 Daniel M. Smyser, 5 Eleazer M. Dowell, 17 James Mathers, 6 Benjamin Frick, 18 Andreas J. Dyle, 7 Isaac W. Banter, 19 Don. Wachabauh, 8 William Hiesler, 20 John L. Gow, 9 John S. Hiesler, 21 Andr. W. Loomis, 10 John Killinger, 22 James M. Power, 11 Alex. E. Brown, 23 William A. Irvine, 12 Jonath. S. Locum, 24 Benj. Hartshorn,

Ein Anerbieten.

Da es sowohl zum Wohle der Partei als zum allgemeinen Nutzen dienen kann, daß die Zeitungen während dem Wahlkampf so viel wie möglich verbreitet werden, so erbiten wir uns, Untersreißer für den Liberalen Beobachter anzunehmen, von nun bis zur Präsidentenwahl, einem Zeitraum von 5 Monaten...

Beinabe Feuer.

Zeit mehreren Wochen hat sich die liebe Straßenszene unserer Stadt damit belustigt, angezündete Waschkümmen die mit Serpentin getränkt waren, Abends auf den Straßen in die Höhe zu werfen. Dieses Spiel wurde schon lange von vernünftigen Leuten mißbilligt...

Explosion und Feuer.

In der Gasse bei der Herren Taylor, Dotterer und Comp dahier, fand am Mittwoch Nachmittag eine Explosion statt, die beinahe Lebensverlust und Feuersbrunst zur Folge gehabt hätte. Anfallten waren gemacht eine schwere Walze aus 3/4 Tonne geschmolzenem Metall zu gießen.

Sir. - Heute ist der Tag an welchem die jährliche Frühjahrs-Fair hier stattfindet.

Ein dritter Kandidat.

Präsident Tyler wurde gestern vor acht Tagen von der Tyler's National-Convention ebenfalls als Kandidat für Präsident ernannt und hat die Ernennung auch angenommen. Die Ernennung eines Vices-Präsidenten wurde einer Committee übertragen...

Ungerechte Beschuldigung.

Nachdem der Aufruhr in Philadelphia vorüber ist und die Parteien sich beiderseits ruhig verhalten, bemühen sich die Blätter beider politischen Parteien die Schuld von sich abzuwälzen. Die Lokofos haben es seit Jahren in der Gewohnheit die Whigs des Hasses gegen die Einwanderer zu beschuldigen, und wenn man ihre Organe hört, so sind sie es und sie nur allein, die den Einwanderer liebevoll entgegen eilen...

Es verdient hier noch bemerkt zu werden, daß die Whigs am meisten dazu beitragen die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Lokofos haben die Whig-Partei schon lange die Anstands-Partei genannt...

Verbeeres Feuer in Neu Orleans.

—beinahe 300 Häuser abgebrannt.—Zeitungen von Neu Orleans melden eine verheerende Feuersbrunst die am 18. Mai d. d. in eine große Anzahl Häuser zerstörte. Das Feuer entstand in einem Schreyer Schop am Eck der Jackson und Poydras-Straße...

Tarif-Jubiläum.

Die Nachricht von der Niederlage oder Verwerfung der britischen Tarifs-Bill im Congress, wird überall von den Freunden des amerikanischen Fleisches mit lautem Jubel empfangen. Als die Neuigkeit die Eisenhülle von Eckert und Guilford, in Schuykill County erreichte, luden die daran beschäftigten Arbeiter gleich eine Kanone, welche sie zur Feier des 4. Juli und anderer Nationalfeste gegossen hatten...

Last es uns thun.

Der Adv. Daniel Webster wurde kürzlich eingeladen einer Whig-Versammlung zu Memphis in Tennessee beizuwohnen, und da es ihm nicht möglich war zu kommen, sandte er ein Büllet folgendes Inhalts: "Ich würde höchst glücklich sein, gelegentlich so viele Bürger dieses Staats zusammen zu sehen..."

Henry Clay und der Tarif-- wie der eine Lokofos-Lüge festgenagelt.

Als neulich im Repräsentantenhause des Congresses über die Tarifs-Bill debattirt wurde, ersuchte sich Hr. C. Ingersoll (ein Tory nach seinen eigenen Worten) im Laufe seiner Bemerkungen Hr. Clay, der zufällig gegenwärtig war, zu beschuldigen, daß er den Grundsatz zur Beschuldigung des einheimischen Fleisches verläugnet und verworfen habe. Der Correspondent der United States Gazette liefert von Washington folgendes kurze Gespräch zwischen den Herren Clay und Ingersoll welches so wohl diese Beschuldigung als alle andern der Art, die die Lokos so gern machen, mit einem Male niederschlägt...

Das Obige ist das Wesentliche, und so nahe man sich erinnern kann, die wirklichen Worte des Gesprächs. Hr. Ingersoll hat die Beschuldigung gemacht, er muß nun den Beweis vorbringen oder sie zurücknehmen, was er ohne Zweifel thut. Sie werden bemerken, daß er sich allein auf Hörensagen und Zeugnis aus zweiter Hand verläßt, und selbst dies wird ihm fehlen.

Der Cecil [Maryland] Whig enthält folgenden Wink: "Jemand ein Lokofos stahl von den Whig-Häusern dieser Stadt einen lebendigen Coon. Die Burschen erfuhren uns zu sagen, wenn sie die Hühner zurückbringen wollten, die sie aus ihrem Hühnerhause stahlen, möchten sie den Coon zum Willkommen behalten."

Frage und Antwort. — Sam Medary, Editor des Ohio-Statesman, (einem der allergeringsten Blätter in den Ver. Staaten) richtet folgende Frage an Richter Wright, Editor der Cincinnati-Gazette, der ein Mitglied des Congresses war in 1824 und '25:

Frage.—Was ist jetzt Ihre Meinung von dem Handel und Verkauf in 1824, wodurch H. Clay, Marboeal Bartlett, John C. Wright u. andere Ohio-Congressmitglieder Adams übergab?

Antwort.—Unsere jegige Meinung ist, daß die Beschuldigung im Entschenden schändlich, unwahr und verläumdend ist, und hinlänglich so bekannt war — daß man es durch Weineid zu unterstützen suchte, was durchaus fehl schlug — daß sie widerlegt, bloßgestellt, als unwahr erkannt von ihren Autoren, und verworfen als unwürdig zu glauben, selbst für die gemeinsten Schurken — daß das Werkzeug welches gebraucht wurde sich als Autor auszugeben, zurückschauderte, als er aufgefordert wurde Zeugnis zu geben — fuß daß es jetzt eine so faule, gemeine u. verwerfliche Unwahrheit ist als dem natürlichen Appetit von Samuel Medary passen mag."

Ein fremdartiger Luftwandler. — In Neu Orleans wanderte am Nachmittage des 17. Mai ein Alligator (Krokodill) der etwa 5 lang war, ganz pomade die St. Charles-Straße herauf, wurde aber in der Nähe des Theaters angehalten und förmlich gekapert. Seine Alligator-Haut hatte wahrscheinlich die ausgerockneten Sämpfe zu nachtheilig für seine Gesundheit gefunden und wollte nach dem wasserreichen Mississippi spazieren. Obwohl er aus seinem Elemente war eilte er doch schnell vorwärts.

Drei Frauen ertrunfen. — Ein trauriger Vorfall ereignete sich kürzlich auf dem Ohio, etwa 40 Meilen oberhalb Smithland, nahe der Mündung des Tradenwater, woburd drei Frauen ertranken. Sie versuchten in einem kleinen Boote überzufahren, zur Zeit als der Fluß ziemlich roh war. Das Boot wurde leck; Furcht lähmte ihre Arme und sie sanken ohne einen Versuch sich zu retten. Ihre Körper wurden später gefunden.

Präsidentenmacherei. — Befanntlich hielten die Lokofos am vorletzten Montage auch eine National-Convention in Baltimore, um Candidaten für Präsident und Vices-Präsident zu ernennen. Nach den Berichten zu urtheilen muß die Convention ein sehr verworrenes Körper, etwa einem polnischen Landtage ähnlich gewesen sein.

Letz durch eine Pulvermühle. — Am letzten Mittwoch den 22. Mai, um 9 Uhr Morgens, entzündete sich der Einfaß in der Pulvermühle des Hrn. Benjamin Johnson, jr., in Marlborough Taunshschip, wodurch eine leichte Explosion entstand, aber das Mählgebäude nicht beschädigt wurde. — Allein der Arbeiter Peter Specht, der sich in der Mühle befand, wurde dermaßen verbrannt, daß er am folgenden Abend seinen Geist aufgab. Er hatte erst vor einigen Wochen in der Pulvermühle zu arbeiten angefangen, war ein junger Mann und hinterließ Frau und ein Kind seinen frühen und plötzlichen Abschied zu beweinen. (Wacern Freund.)

(Eingefandt für den Beobachter.)

W. den 30. Mai. — Am Abend dieses Tages hatte ich Gelegenheit, in der Schenkstube eines Wirthshauses, folgendes Zwiegespräch zu vernehmen: "George. — Well John, warst' in Medden heut? John. — So, ich war. G. — Hst' dir 'g'hdert von der demokratischen Conventio'n? J. — Bischer, hab' ich; aber ich bin net gut 'pliecht mit sellem; sie hen do eppes gegrummelt des mer net 'g'fallt. G. — Ei, für was? Hen sie der Van Büren net genominirt, und der alt Colonel Johnson? J. — Ne, sie hen net. Sie hen zwee Annere usgenommen — loß mich sehne — des isch der Poot (Wolf) und der Scilias Reit (Silas Wright), glaub' ich. G. — Poot? wo kummt u' der hant? J. — Ei, loß mich sehne — der kummt von Sudde, ich bin net schur, von weller Scat, ich glaub' von Du-Hampshire oder von Texas. G. — Ei des biet so Alles! Wor um hen sie denn der Van Büren net usgenommen, oder der alt Colonel? ich war' arg in fäver 'g'west für sellem? J. — Bischer, fell war als mein Meinung; aber sie hen Lumpereie gemacht. — Sie hen zu mer in Medden 'g'saat: der Van Büren köunt's net gene zeger der Clay, und der Colonel war' schier zu alt u' net fit. G. — Well nau, ich wunner ob sellem? net noch schlechtere 'schätz hän, für 'nein zu kumme? J. — Ich denk' schier net. Ich hab' drumme mit 'n koyer 'g'schmäht, von sellem; der hot 'g'saat: mir miste All für das regeler demokratisch Ticket stumme, dann hätte die Föderalisten ke 'schätz der Clay 'nein zu pusche! G. — Well, ich bin net arg in fäver für sellem; ich fonsidder nau, was der 'Ablen' sprecht — der war als hart für der Van Büren. Ich wunne, ob der Tepler gut laufe thät, wenn sie'n usgenommen hätte? J. — Net besser als der Mühl. — Hier rief mich ein Geschäft ab und was noch weiter über diesen Gegenstand besprochen wurde, ging für mich verloren; doch wird man aus Vorhergehendem einen ungefähren Schluß ziehen, wie die Ernennungen aufgenommen werden. — D.

Das alte schwarze Marktbaus.

Wir haben eine Mittheilung erhalten, den Bau eines des neuen Marktbaues betreffend; aber wir möchten den Leuten in Reading raten bevor sie zum Bauen schreiten, zu horchen was Dr. Green sagt.

- "Er sagt — 'Weiget' zuerst das Alte." "Es wird ihm ein reinlich Ansehn geben." "Es wird ihm ein gesund Ansehn geben." "Es wird ihm ein anziehend Ansehn geben." "Es wird ihm ein gefälliges Ansehn für Besucher geben." "Und was noch mehr werth ist als Alles "Es wird ihm das Ansehn geben als ob eine christliche Gemeinde die Aufsicht darüber hätte." "Und hernach, wenn diese An s i c h t e n die Leute nicht befriedigen, mögen vielleicht die 'Lassen' rather ein neues Marktbaus zu bauen."

Furchtbare Explosion.

Der Dampfkessel von der Dampfmaschinen-Manufaktur der Herrn Bartlett und Turfion zu Providence sprang am vorigen Mittwoch Abend mit einer furchtbaren Explosion in die Luft, und zertrümmerte das denselben umgebende Mauerwerk sowohl als das Dach und die Seiten des Gebäudes, in welchem derselbe enthalten war. Nebstdem wurde durch die Explosion das Dach des angrenzenden Gebäudes in die Höhe gehoben und die Mauern eines zu dem Establishment gehörigen Schmiedschops auf der andern Seite der Straße weggeriffen. Ein ungefahr acht Fuß langes Stück des Dampfkessels drang durch die Seite eines Hauses, vier oder fünf Ruthen von der Stelle der Explosion, und fiel gegen die gegenüber befindliche Wand. Der andere Theil des Kessels wurde nur eine kurze Strecke fortgetrieben, hatte aber seine runde Gestalt so verändert, als wenn er im Feuer wäre ausgehämmert worden. Alle Fenster in den zu dem Establishment gehörigen Gebäuden wurden zerbrochen und es war kaum eine Scheibe mehr zu sehen. Zwischen dreißig und vierzig Arbeiter waren in den unterschiedlichen Gebäuden beschäftigt, aber glücklicher Weise hatten sie dieselben einige Minuten ehe die Explosion stattfand verlassen, sonst möchten viele von ihnen ihr Leben eingebüßt haben. Lancaster Volksfreund.

Summitaun, den 29. Mai.

Tod durch eine Pulvermühle.

Am letzten Mittwoch den 22. Mai, um 9 Uhr Morgens, entzündete sich der Einfaß in der Pulvermühle des Hrn. Benjamin Johnson, jr., in Marlborough Taunshschip, wodurch eine leichte Explosion entstand, aber das Mählgebäude nicht beschädigt wurde. — Allein der Arbeiter Peter Specht, der sich in der Mühle befand, wurde dermaßen verbrannt, daß er am folgenden Abend seinen Geist aufgab. Er hatte erst vor einigen Wochen in der Pulvermühle zu arbeiten angefangen, war ein junger Mann und hinterließ Frau und ein Kind seinen frühen und plötzlichen Abschied zu beweinen. (Wacern Freund.)

Ein Schurke im geistlichen Gewande. Paine, ein Engländer von

Geburt, welcher seit etwa zwei Jahren als Methodistprediger bei einer kleinen Gemeinde in Neu Haven angestellt, und bisher für einen musterhaften Menschen gehalten worden, wurde vor wenig Tagen durch eine Committe seiner Glaubensgenossen schändlicher Verbrechen angeklagt und überwiesen. Er gestand seine Vergehen, über augenblicklich aus der Stadt und hinterließ außer einer Frau und mehreren unerzogenen Kindern, eine wo nicht 2 von ihm geschändete Frauenspersonen, die in seiner Familie gedient hatten (Minerva.)

Aufruhr in Nauwo.

Die heilige Stadt Nauwo ist der Schauplatz einer gefährlichen Meuterei und Empörung gegen den Propheten Joe Smith gewesen. Ein gewisser Spencer hatte einen thätlichen Angriff auf seinen Bruder gemacht, für welches Vergehen ihn der Prophet — ditto Mayor, Generalissimus der Armee und Ver. Staaten-Präsident in spe, festnehmen lassen wollte. Spencer hatte seine Freunde um sich, die das nicht zugeben wollten. Ein junger Mann, Namens Foster, zog ein Pistol gegen den Propheten, wurde jedoch von demselben am Arme festgehalten, bis Rockwell, — des Propheten, allezeit fertiger Henkersknecht, — es ihm entriff. Mehrere andere sprachen nun zum Volke, daß es hohe Zeit sei, "den Schurken, Betrüger und Tyrannen" nieder zu schiefen, — ein Mitschuldiger bezüchtigte ihn einer auf der gegenüberliegenden Insel vollführten Mordes und drohte ihm mit dem Tode. Endlich wurden doch die Behörden Meister und nahmen drei der vorzüglichsten Räbelsführer fest. Joe Smith trug aber einen Schnitt durch die Hand davon, der sein Nervensystem bedeutend erschütter haben soll.

Am letzten Samstag starb in Pittsburg im Hause unseres Landmannes P. Meinhardt eine gewisse Lydia Newcomb, woselbst sie vor einigen Wochen von einem jungen Manne, Namens Augustus Decker, Constable in Lorenzville, unter dem Vorgeben, sie sei seine Frau unter sehr verdächtigen Umständen war einlogirt worden. Sie erzählte den sie behandelnden Aerzten und den Hausbewohnern, daß sie Decker mißhandelt habe. Sie starb an Gehirnentzündung; ob dieselbe infessen durch Gewaltthätigkeit herbeigeführt worden, ist nicht ermittelt, da die Aerzte, welche die post mortem Untersuchung veranstalteten, ungenügsamer Weise den Kopf nicht innerlich untersuchten. Decker ist ein verheiratheter Mann und hat mehrere Kinder. Das unglückliche Mädchen war scheinbar von ihm verführt worden und hatte erst vor wenigen Monaten eine zu frühe Niederkunft überstanden. Wie wir hören, will der Mayor von Pittsburg die Sache weiter untersuchen. Decker ist bis jetzt noch nicht verhaftet worden.

Gouverneur Buttler, welcher das Indis anergebiet besucht hatte und kürzlich zurückgekehrt ist, erzählt eine Anekdote, die den natürlichen Witz und Scharfsinn der rothen Waldmenschen in ein günstiges Licht stellt. Um das gegenseitige gute Einvernehmen und die zwischen den Ver. Staaten und den wilden Indianerstämmen bestehende Freundschaft zu zeigen, ersuchte Gov. Buttler Hrn. Stanley, einen jungen Künstler aus seiner Begleitung, zwei verschlungene Hände — eine von einem rothen, die andere von einem weißen Mann mit der Friedenspeife darüber zu malen; was dieser auch in der vorzüglichsten Manier ausführte. Als dieses Gemälde aber einem jungen Häuptling überreicht wurde, stellte dieser den passenden Antrag, unmittelbar unter beide Hände noch den Kopf eines Bullenbeißers zu malen damit dieser die Hand, welche sich als verrätherisch beweis, gleich — beißen könne! Der Künstler entsprach bereitwillig diesem wichtigen Verlangen, und als das so vervollständigte Gemälde den Indianern dann eingehändig ward, verursachte es allgemeine Heiterkeit und Vergnügen.

In der Nachbarschaft von Manburg, am Welland Canal, traf sich folgende entsetzliche Begebenheit zu. Zwei Arbeiter hatten ihre Hütten nahe beisammen, beide waren verheirathet, aber nur einer hatte Kinder. Eines derselben war ein Spanhn oder sonst so etwas in die Hütte des Nachbarn, welches diesen so böß machte, daß er das Kind derb durchgerbte. Als dessen Vater heim kam klagte er demselben, welcher so wütend darüber wurde, daß er eine Art ergriff, damit fortging und erklärte seines Nachbarns Hütte niederzuhaben. Dieser hatte solches erwartet, und kam ihm entgegen, auch mit einer Art bewaffnet, sie fielen nun alsobald über einander selbst her, und das Ende war, daß der Vater des Kindes todt auf dem Platz blieb, während der Mutter, welche sich auf den Leib ihres Mannes geworfen hatte um ihn zu beschützen, ein Bein gebrochen ward und sonst noch so gefährlich verwundet wurde, daß ihr Aufkommen sehr zweifelhaft ist. Der